Geschäft	Bericht an den Einwohnerrat vom 27.08.2019
Vorstoss	**Ersatzbeschaffung eines Pionierfahrzeuges für die Feuerwehr Binningen**
Info	Das Pionierfahrzeug der Feuerwehr Binningen (PIO) ist mittlerweile 22 Jahre alt. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV) geht von einer Lebensdauer von 20 Jahren für Pionierfahrzeuge aus. Entsprechend dem hohen Alter des Fahrzeugs nehmen die Unterhalts- und Wartungskosten stark zu. Die Anfälligkeit auf Pannen oder andere Fehler ist entsprechend höher. Das Fahrzeug ist eines der zentralen Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr. Die Feuerwehr ist gesetzlich verpflichtet über ein Pionierfahrzeug zu verfügen, weshalb die Anschaffung auch von der BGV mit bis zu 30% (im vorliegenden Fall bis max. CHF 60 000) subventioniert wird. Der Ersatz des Pionierfahrzeuges wurde in der Investitionsplanung vorgesehen. Aufgrund der Kaufpreishöhe wurde ein Submissionsverfahren durchgeführt. Die Firma Vogt AG ging daraus als Anbieterin hervor, welche unter Vorbehalt der Genehmigung des Kredits durch den Einwohnerrat, den Zuschlag erhalten würde.
Antrag	1. Für die Anschaffung eines Pionierfahrzeuges als Ersatz für das heute im Einsatz stehende Fahrzeug wird ein Kredit von CHF 459 000 bewilligt (exkl. Rückkauf von CHF 15 000 und der BGV-Subvention von max. CHF 60 000). 2. Die Firma Vogt AG erhält aufgrund des besten Angebots im Submissionsverfahren den Zuschlag.

Gemeinderat Binningen

Gemeindepräsident:
Mike Keller

Verwaltungsleiter:
Christian Häfelfinger

Argumentarium Ersatz-Beschaffung Pionier- und Modultransportfahrzeug

19. August 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

2. Management Summary 4
   2.1 Benötigt die Feuerwehr Binningen ein Pionier-/Modultransportfahrzeug? 4
   2.2 Warum ein Pionier-/Modultransportfahrzeug? 4
   2.3 Eine Investition für die Zukunft der Gemeinde 4
   2.4 Wie handhaben es andere Gemeinden? 5

3. Ersteinsatz 6

4. Eigene Sicherheit der Feuerwehrleute 8

5. Potential 9

6. Tempo 30 und wechselseitiges Parkieren 10
7. Fahrzeuge und Alter 11

8. Reduktion von Fahrzeugen / Konsolidierung 11
9. Wirtschaftlichkeit und Umwelt 11

10. Ausbildung von neuen Fahrern/Maschinisten 12

11. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen 13
   11.1 Nachbarfeuerwehren 13
   11.2 Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz 13

1. Einleitung

Die Feuerwehr Binningen stellte im Jahre 1997 das heutige Pionierfahrzeug in Dienst. Dieses bildet bis heute einen wesentlichen Bestandteil bei allen möglichen Arten von Einsätzen.

Das Fahrzeug wird mit entsprechendem Aufwand in einsatzfähigem Zustand gehalten. Aufgrund des Alters machen sich je länger je mehr hier und da kleinere und grössere Probleme bemerkbar. Der Ersatz ist im Langzeitbudget für die Jahre 2019 und 2020 je hälftig enthalten.

Im Normalfall rechnet die Basellandschaftliche Gebäude Versicherung (BGV) mit einer Fahrzeug-Lebensdauer von 20 Jahren (Kommandoakten Seite 02-03-002). Dieses Alter wurde im Jahre 2017 erreicht und wird bis zur Inbetriebnahme eines neuen Fahrzeugs entsprechend überschritten.

Da sich ein Fahrzeug zum Transport von Modulen um ein von der BGV für eine Ortsfeuerwehr vorgesehenes Ersteinsatz-Fahrzeug handelt, wird dieses auch durch die BGV subventioniert (vgl. Verordnung über die Feuerwehr vom 27.08.2013, §5, Abs. 2, Lit. a, sowie Reglement über die Beiträge an die Feuerwehren vom 14.11.2013 §1, Lit. b).

2. Management Summary

2.1 Benötigt die Feuerwehr Binningen ein Pionier-/Modultransportfahrzeug?

Die Feuerwehr Binningen benötigt nicht nur ein Modultransport-Fahrzeug, sie ist sogar dazu verpflichtet ein Fahrzeug für die Logistik von Rollmodulen einsatzbereit vorzuhalten und das Fahrzeug wird entsprechend dieser Vorgabe durch die BGV mit bis zu maximal 30% subventioniert (vgl. Verordnung über die Feuerwehr vom 27.08.2013, §5, Abs. 2, Lit. a, sowie Reglement über die Beiträge an die Feuer-wehren vom 14.11.2013 §1, Lit. b).

2.2 Warum ein Pionier-/Modultransportfahrzeug?

Die BGV spricht von einem „Logistik-Fahrzeug“. Reine Pionierfahrzeuge wie jenes der Feuerwehr Binningen sind mit den heutigen Einsatz-Methoden und Erkenntnissen für eine Ortsfeuerwehr nicht mehr notwendig.

Die Kombination von Rollmodul-Transportfahrzeug und fest auf dem Fahrzeug verbautem Pioniermaterial erscheint für die örtlichen Gegebenheiten von Binningen optimal. So kann einerseits Material im Erst-Einsatz schnell entnommen werden (ohne jedes Mal vorher ein Rollmodul entladen zu müssen) und anderseits lassen sich die vorhandenen Rollmodule flexibel verladen und an den Einsatzort bringen.

2.3 Eine Investition für die Zukunft der Gemeinde

Für eine Gemeinde von der Grösse von Binningen ist eine schlagkräftige Feuerwehr- Organisation ein Teil des Lebensstandards, sowie dient es dem Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Neben der Notwendigkeit eines neuen Pionier-/Modultransport-Fahrzeugs für die Intervention der Feuerwehr geht es folglich nicht ausschliesslich um eine finanzielle Frage, sondern mit einer modern ausgerüsteten Feuerwehr wird auch ein Beitrag an die Erhaltung der hohen Lebensqualität in der Gemeinde geleistet.

Zitat Mike Keller, Gemeindepräsident:
„Den Fokus nicht nur auf die Finanzen legen - 2019 wird deshalb geprägt sein von den notwendigen Massnahmen im Finanzhaushalt der Gemeinde. Doch dürfen wir die Weiterentwicklung von Binningen nicht aus den Augen verlieren. Dieses Jahr stehen etliche wichtige Geschäfte und Projekte an, die zwar sicher kritisch hinsichtlich der Kosten zu hinterfragen, aber auch auf Nachhaltigkeit und Bedürfnis der Binninger Bevölkerung hin zu beurteilen sind.“ (Binninger Anzeiger 01/2019)

2.4 Wie handhaben es andere Gemeinden?

Auch andere Gemeinden im Kanton haben in den letzten Jahren ihre alten Pionierfahrzeuge durch neue Fahrzeuge ersetzt. Die Feuerwehr Binningen hat sich bei den anderen vergleichbaren Feuerwehren kundig gemacht, um für die Gemeinde Binningen die beste Lösung auszuarbeiten. Durch intensives Studium von Beschaffungsdokumenten anderer Gemeinden, kann die Feuerwehr Binningen das Optimum bei der eigenen Beschaffung herausholen und von den Erfahrungen der anderen Feuerwehren profitieren.

Umliegende Feuerwehren wie Allschwil, Therwil, Münchenstein oder auch die Feuerwehr Klus (Aesch/Pfeffingen/Grellingen) haben ein, teilweise erst kürzlich neu beschafftes Pionierfahrzeug mit Modultransportmöglichkeit in Dienst, ähnlich wie wir es auch für Binningen vorsehen. Die Feuerwehr Münchenstein hat ausserdem auf ihrem neuen Fahrzeug eine Seilwinde verbaut. Die Feuerwehr Klus hat neben einer Seilwinde auch einen Kran auf ihrem Pionierfahrzeug.

3. Ersteinsatz

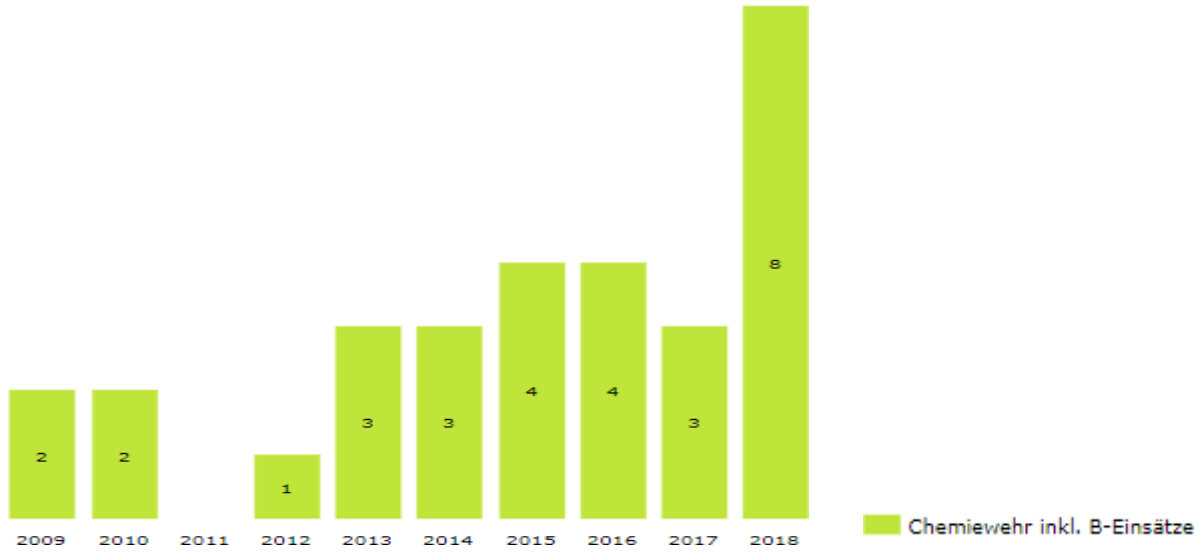
Unabhängig davon, welcher Alarm uns erreicht, die Feuerwehr Binningen ist immer die erste Feuerwehr vor Ort und muss in der Lage sein, den Ersteinsatz mit ihren Mitteln zu leisten. Die Ortsfeuerwehr hat den gesetzlichen Auftrag, den Grundeinsatz jederzeit bewältigen zu können (vgl. Gesetz über die Feuerwehr vom 07.02.2013, §§ 6, 9, 12 und 14).

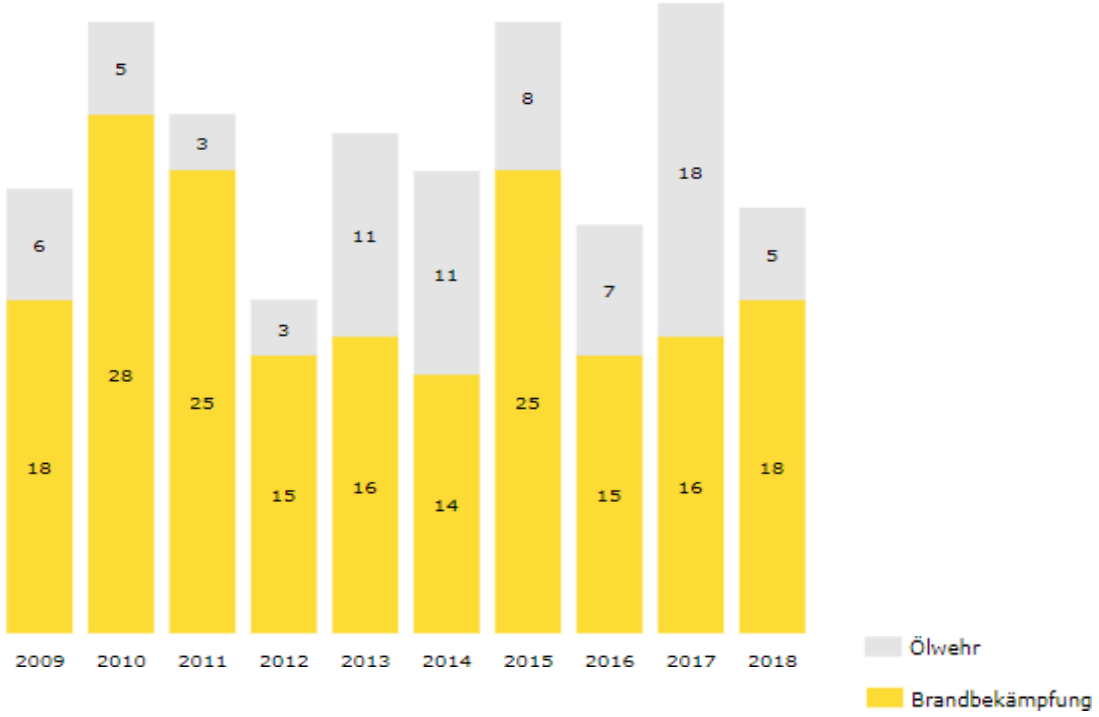
Seit Indienststellung des Pionierfahrzeugs im Jahre 1997 hat sich in Sachen Feuerwehrtechnik einiges verändert. Alleine bei der Fahrzeugergonomie gibt es heute Lösungen, welche den Feuerwehrleuten wertvolle Sekunden für den Ersteinsatz sparen, da
z.B. das Anlegen der Atemschutzgeräte während der Fahrt in modernen Feuerwehr- fahrzeugen problemlos möglich ist.

Pioniereinsätze sind oft personalintensiv. Auf dem heutigen Fahrzeug lassen sich neben dem Fahrer lediglich zwei weitere Personen transportieren. Das heisst, dass bei jedem Einsatz mindestens ein zusätzliches Fahrzeug mit Feuerwehr-Angehörigen ausrücken muss. Mit einer Doppelkabine (analog Tanklöschfahrzeug 2016) lassen sich neben dem Fahrer noch mehrere weitere Feuerwehrleute und damit die für den Ersteinsatz notwendige Anzahl Personen im ersten Fahrzeug mitführen. Zudem reicht ein Fahrer/Maschinist aus, um sämtliches Personal vor Ort zu bringen. Die Wartezeit auf den nächsten Maschinisten entfällt was wiederum zu schnelleren Interventionszeiten und damit zum Erreichen des Einsatzerfolgs beiträgt.

Auch im Übungsbetrieb sind Mannschaftstransportplätze immer wichtiger. Übungen müssen auch wegen der zunehmenden Lärmsensibilität der Anwohner oft ausserhalb der geschlossenen Siedlung stattfinden, sodass alle Feuerwehr-Angehörigen hin- und auch wieder zurück transportiert werden müssen.

Seit Beginn der elektronischen Erfassung der Einsatzstatistik im Jahr 1996 zeichnet sich ab, dass sich die Anzahl an Pioniereinsätzen gegenüber den Brandeinsätzen mit wenigen Ausreissern kontinuierlich vergrössert. Die Feuerwehr Binningen leistete seit Messbeginn im 1996 noch nie so viele ABC-Einsätze wie im Jahr 2018. Auch die Anzahl an Ölwehreinsätzen nimmt ständig zu. Im Jahr 2017 rückten wir zu mehr Ölwehr-Einsätzen aus als zu Brandeinsätzen.





4. Eigene Sicherheit der Feuerwehrleute

Beim heutigen Pionierfahrzeug ist es nicht möglich, sich während der Fahrt mit Atemschutzgeräten auszurüsten, da die Geräte im Aufbau des Fahrzeugs verstaut sind. Die Fahrzeugbauer bieten heute Systeme an, welche diesem Umstand Rechnung tragen. Am Beispiel des Tanklöschfahrzeugs (Aquarius, Jahrgang 2016, siehe Bild unten), ist eindrücklich zu sehen, wie moderne Sitzsysteme mit Atemschutzgeräten und Sicherheitsgurten bestückt werden können, welche das Ausrüsten während der Fahrt zum Einsatzort ermöglichen, ohne die Sicherheit der Feuerwehrleute unnötig zu gefährden. Zudem sind die neuen Sitze alle mit Sicherheitsgurten ausgerüstet. Das heutige Pionierfahrzeug hat keine Sicherheitsgurte.

Neben der eigenen Sicherheit gewinnen wir mit einem System, welches das Ausrüsten mit Atemschutzgeräten während der Fahrt erlaubt, wertvolle Minuten, da wir bereits mit Atemschutz vollständig ausgerüstet am Einsatzort eintreffen und sofort mit einem Atemschutztrupp den Einsatz beginnen können. Auf dem Tanklöschfahrzeug können sich fünf Feuerwehrleute auf der Anfahrt mit Atemschutz ausrüsten. Mit atemschutz-integrierten Sitzen auch auf dem Pionier-/Modultransportfahrzeug können weitere Kräfte sofort in den Einsatz, sobald diese vor Ort eintreffen.

Atemschutz ist nicht nur bei Brand-Einsätzen wichtig und notwendig, sondern wird auch bei Pionier- und Chemiewehr-Einsätzen regelmässig verwendet. Beispielsweise bei Einsätzen auf der Kunsteisbahn St. Margarethen (wo 8 Tonnen Ammoniak als Kühlmittel vorgehalten werden) ist Atemschutz für die eigene Sicherheit unerlässlich. Der Austritt von Ammoniak bei der Firma Bell in Basel am Abend des 9. April 2019 mit 13 verletzten Personen sowie am Morgen des 20. Juni 2019 mit 12 Verletzten zeigt exemplarisch auf, wie wichtig der Eigenschutz der Einsatzkräfte vor giftigen Substanzen ist. Zudem werden wir immer wieder mit Fehlfunktionen bei Holzschnitzel-Heizungen konfrontiert, wo wir uns durch Atemschutz vor giftigem Kohlenmonooxid schützen. Kurz: Atemschutz ist so elementar für den Feuerwehr-Alltag, dass es schlicht keinen Sinn macht auf einem neuen Fahrzeug darauf zu verzichten.

5. Potential

Das heutige Pionierfahrfahrzeug war 1997 ein ideales Einsatzfahrzeug. Nach über 20 Jahren im Einsatz ist es aber schwierig mit den Entwicklungen Stand zu halten. Es geht nicht alleine um das Fahrzeug selbst, sondern auch um den gesamten Aufbau. In der Zeit seit der Beschaffung des Fahrzeuges wurden in unzähligen Einsätzen Erkenntnisse gewonnen, welche aufzeigen, was besser gelöst werden kann. Einsatzmittel sind auf dem Fahrzeug teilweise so verbaut, dass sie nicht einfach umplatziert werden können. Um all jene Verbesserungen umzusetzen, müssten grosse Teile des Aufbaus umkonstruiert werden, was finanziell kaum zu vertreten wäre. Grobe Schätzungen gehen von Investitionen in der Höhe von zwischen CHF 35'000.- und CHF 40'000.- aus, um das Fahrzeug in den kommenden 5-10 Jahren sinnvoll weiterbetreiben zu können. Viele Gerätschaften sind bei Ersatzanschaffungen in aktueller Form heute kleiner, grösser, höher oder kürzer geworden. Gewisse Gerätschaften sind leichter geworden und müssen nicht mehr so bodennah platziert werden, um schnell einsatzbereit gemacht zu werden.

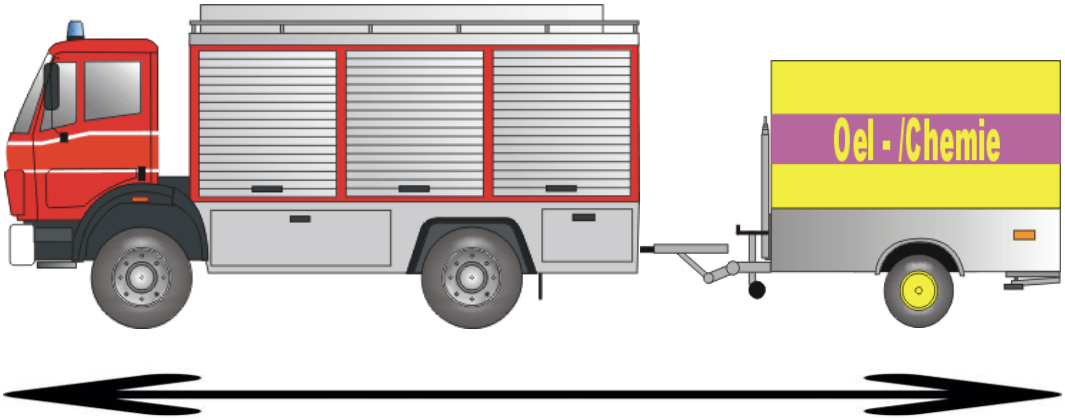
Mit einem neuen Fahrzeug lassen sich die heutigen Anforderungen von Grund auf solide neu erarbeiten und umsetzen. Wir müssen uns fragen, ob es Sinn macht, weiterhin Geld in ein Fahrzeug zu investieren, welches eigentlich bereits das Ende seines vorgesehenen Lebenszyklus erreicht, bzw. überschritten hat. Nicht zuletzt hilft modernes Einsatzmaterial auch dem Image unserer Feuerwehr. Die Rekrutierung neuer Feuerwehrleute fällt erfahrungsgemäss leichter, wenn wir zeitgemässes Material vorweisen können. Die Motivation, in einer modern ausgerüsteten Feuerwehr dabei zu sein, ist nachweislich höher.

Das heutige Transport-Konzept basiert auf Rollmodulen, dies ist auch von der der Gebäudeversicherung so vorgesehen. Der Transport solcher Module ist mit dem jetzigen Fahrzeug nicht möglich, da der Aufbau dies nicht vorsieht.

6. Tempo 30 und wechselseitiges Parkieren

Seit der Einführung der Tempo 30-Zonen stellen wir zunehmend fest, dass das wechselseitige Parkieren für den bestehenden Anhängerzug aus Pionierfahrzeug und Öl-/ Chemiewehr-Anhänger der Feuerwehr Binningen immer wieder zum Problem wird. Der komplette Zug aus Fahrzeug und Anhänger misst knapp 12 Meter.

Anhängerzug aus Pionierfahrzeug (1997) und Öl-/Chemiewehr-Anhänger (1994):



11,90 Meter

Neues Pionier-/Modultransportfahrzeug:

ca. 7,70 Meter

Die Ausweichplätze zum Kreuzen der Fahrzeuge bei wechselseitigem Parkieren sind für PKWs ausgelegt. Dadurch sind auch Falschparkierer ein immer grösseres Problem, denn sie können den Schleppradius so verkleinern, dass es mit dem Anhängerzug kein Durchkommen mehr gibt. Dieses Problem kann selbst dann auftauchen, wenn der Falschparker das Parkfeld nur zur Hälfte überschreitet. Das neue Fahrzeug ist kürzer und wendiger konzipiert, um dieses Problem zu entschärfen.

7. Fahrzeuge und Alter

Die BGV geht davon aus, dass die Fahrzeuge spätestens nach 20 Jahren ersetzt werden. Das zu ersetzende Pionierfahrzeug ist über 20 Jahre alt und aufgrund der Ausgangslage der BGV für den Ersatz überfällig.

Das Argument „es funktioniert aber noch“ kann nicht geltend gemacht werden, da anzunehmen ist, dass neben den kleineren laufend zu behebenden Problemen künftig trotz regelmässigem Service, mit grösseren Abnutzungserscheinungen zu rechnen ist (vgl. dazu auch Punkt 5 oben). Der Motor bringt zwar deutlich weniger Kilometer auf die Strasse als es bei einem „normalen“ Lastwagen der Fall ist, wird aber beim Betrieb des Nebenantriebs (Generator) auch ohne Fahrleistung belastet.

Zudem ist die Fahrzeugtechnik in die Jahre gekommen und entspricht nicht den heutigen Anforderungen. Auch kommen immer mehr Gerätschaften auf dem Fahrzeug ans Ende Ihres Lebenszyklus. Wie bereits in Punkt 5 beschrieben, bringt der Ersatz von Gerätschaften oft Geräte mit anderen Dimensionen und Gewichten hervor, so dass diese nicht 1-zu-1 auf dem heutigen Fahrzeug ersetzt werden können und damit aufwändige Umbauten notwendig werden.

8. Reduktion von Fahrzeugen / Konsolidierung

Durch die Ersatz-Beschaffung eines Pionier-/Modultransportfahrzeugs kann die Feuerwehr Binningen künftig auf den Öl-/Chemiewehr-Anhänger verzichten und das Nummernschild der MFK zurückgeben, weil sämtliches notwendige Ersteinsatz-Material auf dem neuen Fahrzeug Platz finden wird.

9. Wirtschaftlichkeit und Umwelt

Unterhalt und Treibstoffverbrauch des jetzigen Pionierfahrzeuges sind nicht mehr zeitgemäss. Reparaturen werden immer teurer und Ersatzteile sind immer schwieriger zu erhalten. Aus Sicht des Umweltschutzes ist ein Ersatz ebenfalls angebracht. Der Motor des Pionierfahrzeuges entspricht nicht mehr den aktuellen Normen und bedeutet auch für die Feuerwehrleute, welche in unmittelbarer Umgebung des Fahrzeuges arbeiten, eine unnötige Abgas- und Feinstaub-Belastung. Da der Motor aus den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts stammt, ist der Russausstoss entsprechend unübersehbar. Das neue Pionier-/Modultransport-Fahrzeug erfüllt die aktuell gültigen EURO 6 Abgas-Normen.

10. Ausbildung von neuen Fahrern/Maschinisten

Mit einem Fahrzeug, wie es von der BGV vorgeschlagen wird, ist keine interne Ausbildung von neuen Fahrern/Maschinisten mehr möglich. Damit der Führerausweis der Kategorie C1/118 erworben werden kann, muss die Ausbildung auf einem Fahrzeug von mehr als 7.5 Tonnen Gesamtgewicht erfolgen. Die Feuerwehr Binningen müsste in der Folge die C1- Ausbildung extern vergeben, was zu massiven Mehrkosten von jährlich etwa CHF 20'000.- führen würde. Auf die Lebensdauer des Fahrzeugs von 20 Jahren gerechnet, würde damit in der Folge allein für die Ausbildung neuer Fahrer/Maschinisten ein zusätzlicher Betrag von etwa CHF 400‘000.- an Mehrkosten entstehen.

Ein weiterer Nachteil der externen Ausbildung ist, dass die Ausbildung nicht auf einem «eigenen» Fahrzeug gemacht wird. Die neuen Fahrer hätten den heutigen Ausbildungs- Vorsprung folglich künftig nicht mehr, das Fahrzeug bei Bestehen der Prüfung bereits zu kennen und zu beherrschen.

Die C1-Ausbildung ist auf dem Tanklöschfahrzeug nicht möglich, da dieses dann für Einsätze nicht zur Verfügung stünde und damit das vom Kanton geforderte Schutzziel mit dem Löschfahrzeug innerhalb von 10 Minuten vor Ort zu sein nicht mehr erreicht werden könnte (das Fahrzeug wäre weit ausserhalb der Gemeinde resp. an Prüfungsfahrten und damit nicht verfügbar).

Auch ist die Ausbildung auf dem Hubrettungsfahrzeug nicht sinnvoll, da dieses Fahrzeug sich aufgrund des sehr hohen Schwerpunkts nicht für ungeübte Lenker in Ausbildung eignet.

Durch den Wegfall des Zweiachs-Öl-/Chemiewehr-Anhängers wird der Ausbildungs- und Trainings-Aufwand für künftige Maschinisten massgeblich reduziert. Das Rückwärtsfahren mit Anhänger stellt manchmal auch gestandene Fahrer in den teilweise sehr engen Binninger Strassen vor Herausforderungen.

11. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

11.1 Nachbarfeuerwehren

Die Feuerwehren stehen jederzeit bereit, untereinander Nachbarhilfe mit den verfügbaren Mitteln zu leisten. Auch Binningen war schon froh um Unterstützung von Nachbarn und unsere Hilfe wurde auch schon gerne von Nachbar-Feuerwehren in Anspruch genommen.

Auch unsere Nachbar-Feuerwehren arbeiten mit Rollmodulen für den Materialtransport. Mit einem Pionier-/Modultransport-Fahrzeug können wir bei gemeinsamen Einsätzen oder Übungen auch Material und Gerätschaften der Partner-Organisation an den Einsatzort resp. zurück ins Magazin transportieren.

11.2 Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

Die Zusammenarbeit und Einsätze der Betriebs-Feuerwehr KSBL Bruderholz sowie der Feuerwehren Binningen und Bottmingen sind vertraglich geregelt. Die drei Feuerwehren rücken bei einem Ereignis im Spital gemeinsam aus. Dank guter Ausbildung und regelmässigen Übungen funktioniert diese Zusammenarbeit tadellos.

Das Binninger Pionierfahrzeug bildet mit seinem schweren Pioniergerät einen wichtigen Bestandteil des Zusammenarbeitskonzepts mit dem Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz.